

PROZESSE IM WANDEL: NEUE STRUKTUREN FÜR DIE BERUFLICHE INTEGRATION IN DER SEEBURG



Das aktuelle Team «Berufliche Integration» v.l.n.r.: Ruben Luque, Bianca Kaeser (Leitung), Anja Kümin, Samira Huber, Simone Bader, Simone Litscher, Tiziana Brunner, Marion Neyner, Adrian Schmocker

Unsere «Berufliche Integration» agiert als zentrale Drehscheibe für die berufliche Eingliederung und koordiniert Anfragen von der Invalidenversicherung und anderen Sozialbehörden. In den letzten Monaten hat sich die Abteilung intensiv mit der Überprüfung und Verbesserung ihrer internen Prozesse auseinandergesetzt. In gemeinsamen Workshops einigte sich das Team auf einheitliche Abläufe, die in Prozessbeschreibungen und Merkblättern festgehalten wurden.

Neu teilen wir die Abteilung in die beiden Hauptbereiche **BILDUNG (Jugendliche)** und **INTEGRATION (Erwachsene)** auf. In beiden Bereichen stehen die mit der Fallführung betreuten Mitarbeiter/innen der SEEBURG den Menschen mit Unterstützungsbedarf vom Interessenten- bis zum Austrittsgespräch zur Seite. Im Bereich INTEGRATION haben wir un-

sere Personalkapazität ausgebaut und ein zusätzliches Gebäude (das Käppelihaus) gemietet, um der steigenden Nachfrage nach Integrationsprogrammen für Erwachsene im Aufbautraining nachkommen zu können. Gleichzeitig wollen wir auch die Zusammenarbeit mit dem externen Gewerbe weiter ausbauen und haben dazu die neue Stelle «Koordination Netzwerk» geschaffen. Diese Stelle wird unserem Marketing angegliedert, arbeitet jedoch vollumfänglich als Dienstleister für die Berufliche Integration.

In einem nächsten Schritt definierte das Team die jeweiligen Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen innerhalb der Abteilung, um Klarheit und Effizienz im Zusammenspiel mit allen Schnittstellenpartnern des Unternehmens zu gewährleisten.

BIANCA KAESER

Wo warst Du vor Deiner SEEBURG-Zeit tätig?

Ich habe u. a. 15 Jahre in der Aviatik-Branche in verschiedenen Funktionen gearbeitet. Durch meine Tätigkeit im Ausbildungs- und Trainingsbereich bei der Lufthansa Aviation bringe ich fundierte Fachkenntnisse in der Personalentwicklung mit. In dieser Zeit war ich während fünf Jahren nebenamtlich als üK-Kursleiterin (KV-Bereich) für die «login Berufsbildung» tätig. Als letzte Station vor der SEEBURG habe ich als stellvertretende Standortleiterin in der Firma Jobcom GmbH in Bern gearbeitet, wo wir im Auftrag der Regionalen Arbeitsvermittlung (RAV) arbeitsmarktliche Massnahmen (AMM) betreuten und umsetzten.

Du arbeitest schon seit zwei Jahren in der SEEBURG. Was reizt Dich an Deiner neuen Funktion?

Meine detaillierten Kenntnisse der SEEBURG, insbesondere in der Fallführung in den Betrieben und Wohnbereichen, sind für meine neue Tätigkeit von grossem Vorteil. Ich kenne die Anforderungen und Bedürfnisse unserer Arbeits- und Wohnplätze gut und kann daher gezielt unterstützen. Besonders spannend finde ich die Zusammenarbeit mit den zuweisenden Stellen und mit der Wirtschaft, etwa beim Gewinnen neuer Partner, die bereit sind, Menschen mit einer gesundheitlichen Beeinträchtigung einen Arbeitsplatz und damit eine Chance zu geben. Und natürlich freue ich mich sehr auf die weitere Zusammenarbeit mit dem tollen Team der Beruflichen Integration.



Wie förderst Du die Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen, insbesondere den Wohnbereichen und den Betrieben?

Der regelmässige Austausch und die offene Kommunikation mit den verantwortlichen Bereichsleitenden sind mir sehr wichtig. Ich möchte ihre Bedürfnisse abholen und sie mit meinem Team gezielt unterstützen, damit sie sich auf ihre Arbeit und die damit verbundene Ausbildung und Betreuung konzentrieren können. Sie leisten täglich Grosses, begleiten die ihnen anvertrauten Menschen intensiv und fangen dabei auch Krisen sowie andere herausfordernde Situationen auf.

Gibt es bestimmte Projekte, die Du besonders vorantreiben möchtest?

Ein zentrales Projekt, das ich vorantreiben möchte, ist die Digitalisierung. Sie spielt eine immer wichtigere Rolle im schulischen und beruflichen Alltag und bietet noch einiges an Potential. Gerade im Ausbildungsbereich ist dies zentral, damit die angehenden Fachkräfte optimal auf den Start im 1. Arbeitsmarkt vorbereitet sind. Ausserdem sehe ich in einigen Berufsfeldern Chancen in der Zusammenarbeit mit Unternehmen im ersten Arbeitsmarkt. Solche Partnerschaften können noch weiter gefördert und ausgebaut werden, damit sich neue Türen für die begleiteten Menschen öffnen.